

## Vermögensverwalter diskutieren DAX-Reform: Längst überfällig oder noch nicht genug?

Der DAX wird von 30 auf 40 Titel aufgestockt. Gleichzeitig koppelt der größte deutsche Börsenbetreiber die Indexmitgliedschaft in der höchsten deutschen Börsenliga zukünftig neben der Marktkapitalisierung zusätzlich an einen Profitabilitätsausweis. Ein guter und längst überfälliger Schritt? Wird der DAX damit für Investoren attraktiver? Oder geht die Deutsche Börse noch nicht weit genug?

## Profitabilitätsnachweis wird dazu führen, dass sich Startups dem deutschen Kapitalmarkt abwenden



Martin Paulsen - TOP Vermögensverwaltung AG - Fondsmanager

Aufgrund der durch Betrug herbeigeführten Insolvenz des einstigen Börsenstars Wirecard sieht sich die Deutsche Börse AG als Indexbetreiber nun genötigt, ihre Kriterien zur DAX-Zugehörigkeit zu überdenken. Zukünftig soll die Anzahl der Unternehmen von 30 auf 40 aufgestockt werden, die zudem nachweislich profitabel wirtschaften müssen. Doch mal ehrlich: Wird so ein neues Desaster verhindert, wenn die nun angestoßenen Änderungen greifen? Sehr wahrschein-

lich nicht. Dafür müssten vielmehr die bestehenden Strukturen im Bereich Wirtschaftsprüfung und Aufsicht kritisch hinterfragt werden. Letztendlich erhält der deutsche Haupt-Börsenindex mit der quantitativen Aufstockung aber eine breitere Basis, was durchaus zu begrüßen ist, da einzelnen Unternehmen ein nicht mehr so hohes Indexgewicht beigemessen wird.

Da im gleichen Atemzug allerdings der MDAX von 60 auf 50 Unternehmen gestutzt werden soll, konterkariert das ein wenig den sinnvollen Schritt beim DAX. Gerade Anleger, die entweder indexnah in den DAX investieren (zum Beispiel mittels ETFs) oder diesen zu Absicherungszwecken nutzen, werden die breitere Diversifikation zu schätzen wissen. Dass damit aber ein neuer Unternehmergeist oder eine gesteigerte Aktienkultur einhergeht, nur weil man zehn bestehende Unternehmen vom MDAX in den DAX quasi umgruppiert, kann man getrost verneinen. Schon heute zieht es Startups wie das deutsche Biotechunternehmen Curevac gleich an die New Yorker Börse, weil sie befürchten müssen, dass sie in Frankfurt nicht genug Investoren finden – wenn sie nicht sogar gleich in Übersee gegründet werden. Daran ändert auch die DAX-Neuordnung nichts. Vermutlich wird der neue Profitabilitätsnachweis sogar dazu führen, dass sich Startups noch mehr dem deutschen Kapitalmarkt abwenden. Daher ist es umso wichtiger, für ein freundliches Umfeld für Unternehmensgründer zu sorgen und (endlich) eine Aktienkultur in Deutschland zu etablieren. Aber da ist nicht die Deutsche Börse AG gefordert, sondern die deutsche Politik.